zu Wege gebracht, beklagen? Wer kann es aber Allen recht machen?

Sämmtliche Potentaten mit ihrem Gefolge, das nur Hofstaat und Militärchargen enthält und also ohne politische Bedeutung ist, sind in Civil-Kleidung erschienen. Der König Max von Bayern, schon seit mehreren Tagen anwesend, gefällt sich darin, mitten unter den Fremden schlicht und einfach umherzuwandeln, wie überhaupt der Character einer reinen Privatzusammenkunft streng aufrecht erhalten wird. Es ist keine Ehrenwache da, man sieht nichts von Soldaten oder sonst officiellen Empfangsfeierlichkeiten. Die ganze Staatsverhandlung lädt in den Händen eines Dutzends badischer Gensd'armen, das Publikum benimmt sich mit Tact und ohne Zudringlichkeit. Gegen Abend füllte sich die Stadt mit dem Zulauf der ländlichen Bevölkerung aus der Umgegend, sowie auch aus Rastatt, Karlsruhe und Straßburg zahlreiche Neugierige eintrafen. Prinz Wilhelm von Baden war dem französischen Kaiser bis Kehl entgegen gegangen und empfing ihn an der Kehler Rheinbrücke. Punct sieben Uhr, wie angesagt, traf der Extrazug ein. Drei Adjutanten, einige Kammerherren, sodann sechs Gardes de Corps und die nöthige Dienerschaft bildeten das ganze Gefolge. Napoleon war mit dem historischen grauen Überrock bekleidet. Der Empfang ging mit aller gebührenden Würde, aber ohne irgend welche besondere Kundgebungen Seitens der Menschenmenge, die sich aber allen Standen versammelt hatte, vor sich. Selbst die Franzosen, woran es hier nie fehlt, verhielten sich ruhig. Se. Majestät grüßte nach allen Seiten freundlich und gefiel sich offenbar in der Betrachtung der pittoresken Natur, die in effectvoller Abendbeleuchtung sich präsentirte. In offenem Wagen, den Großherzog zur Seite, geschah der Einzug über den Quai vor Das längs der Promenade zum Stephanienbad, wo die Appartements mit viel Geschmack und mit reicher Decoration auch nach außen hergerichtet waren. Ludwig Napoleon ist übrigens kein Unbekannter in Baden. Er hat es als Privatmann in früheren Jahren besucht, und man weiß über seine Lebenslust manches zu erzählen. Es lebt noch ein alter Kutscher, der ihm behilflich war, das Weite zu suchen, als die Häscher auf ihn fahndeten. Derselbe wird jetzt wohl seinen Lohn erhalten. Natürlich, daß die Leute, die ihn seitdem nicht gesehen, große Veränderungen an ihm wahrnehmen wollen. Ich selbst muß gestehen, daß ich ihn seit nur anderthalb Jahr, wo ich ihn in Paris das letzte Mal sah, auffallend gealtert finde. Schon aus der Ferne bemerkt man die graue Färbung der Haare und eine stark ausgebildete Anlage zum Embonpoint. Durch Jugend wird er unseren deutschen Souveränen also nicht imponiren.

Zwei historische Schlittenfahrten.

(Fortsetzung.)

Während der Kaiser also Abschied nimmt von seinem Minister, sind die übrigen Herren seines Gefolges, der Herzog, der Großmarschall und der General, in das Haus getreten und mit bestigen Mienen verlangten sie den Posthalter zu sprechen. Er naht sich ihnen ehrfurchtsvoll, er beugt den Nacken tief in den Staub vor den goldgestickten Uniformen und den vornehmen Namen und fragt demüthig nach den Befehlen der hohen Herren.

Mein Lieber, sagte der Herzog von Vicenza hastig, wir haben nichts zu befehlen, nur zu bitten. Gebt uns rasch etwas zu essen, uns hungert fürchterlich und wir haben keine Vorräthe in unserm Schlitten. Rasch also, ehe die zehn Minuten ablaufen!

Oh, gnädigster Herr, seufzt der Posthalter mit Thränen in den Augen, ich habe nichts zu essen. Wir leiden Mangel an Allem, wir haben in den Magazinen Korn und Mehl und Fleisch, aber sie werden nicht geöffnet, und seit drei Tagen habe ich kein Fleisch mehr im Hause gehabt.

So gebt uns Brod, ruft Caulaincourt ungeduldig, wir verlangen nichts weiter als Brod, und wenn Ihr's habt, eine Flasche Wein!

Ja, eine Flasche Wein ist da und wohl auch noch ein Brod, aber es ist grob und alt und wenig geeignet für die Zähne so vornehmer Herrn!

Mein Lieber, sagt Duroc lächelnd, unsere Zähne haben seit Moskau so wenig Arbeit gehabt, daß sie sehr froh seyn werden, überhaupt etwas beißen zu dürfen. Gebt also Euer Brod.

Der Posthalter reicht aus dem Wandschrank ein langes Schwarzbrod dar und eine Flasche Wein.

Die Hände der drei vornehmen Herren stecken sich zu gleicher Zeit aus nach dem Brod, dem kostbaren Leckerbissen.

Gebt uns ein Messer, Freund, das Brod zu zerschneiden, ruft Duroc. Nun rasch getheilt, denn die Zeit ist um!

Ja, rasch getheilt, sagt Caulaincourt, in vier gleichmäßige Theile.

Wie denn? in vier Theile? fragte der General Lefebvre, wir sind ja nur unser drei?

Der Kaiser ist der vierte Mann, erwiderte Caulaincourt. Wie sehr er auch Kaiser ist und ehemer Cäsar, es wird doch eine Stunde kommen, wo er Mensch seyn und menschlichen Hunger fühlen wird! Hier, dieses Mittelstück für den Kaiser! Dies hier für Sie, Großmarschall, dies für Sie, General, dies hier für mich!

Mit zufriedener Miene nimmt Jeder sein Stück Brod und läßt es in die Tasche der goldgestickten Uniform gleiten.

Nun nehme Jeder rasch einen tüchtigen Schluck aus der Flasche, und den Rest behalte ich für den Kaiser! Aber rasch, rasch, wir müssen fort.

Die Flasche geht von Hand zu Hand, eben will Caulaincourt sie an die Lippen setzen! Da ruft draußen eine Donnerstimme: Wo ist der Herzog von Vicenza?

Er erhebt und steckt die Flasche ein, und alle drei stürzen zur Thüre hinaus zu den Schlitten hin, mit demüthiger Miene bittet Caulaincourt den Kaiser um Verzeihung wegen der Versäumniß und nimmt seinen Platz neben Napoleon wieder ein.

Weiter geht's in sausendem Galopp, weiter durch die schneeige Wüste, durch Dörfer, Wälder und Ortschaften. Nirgends Rast, nirgends Verweilen. Welch' ein Glück, daß die Herrn wenigstens ein Stückchen Brod haben, ihren Hunger zu stillen. Auch der Kaiser hat das Brod genommen, das Caulaincourt ihm gereicht; er hat es ohne Klage hinuntergewürgt und sich dann wieder stumm und düster in die Ecke zurückgelehnt.

Nach zwei Tagen rastloser Fahrt am 7. December treffen die beiden Schlitten in der Festung Kowno ein. Hier soll endlich Nachtruhe gehalten werden, hier im Gasthause wird Quartier genommen. Es ist ein elendes, kleines, schmutziges Gasthaus, den erschöpften Reisenden scheint es wie ein Palast, es ist ein kärglich schlechtes Mahl, das man aufträgt, ihnen scheint's ein Götternahl.

Nur der Kaiser theilte nicht das Behagen und das Entzücken. Tief in seinen Pelz gehüllt, den Kopf in die Hand gestützt, sitzt er da an dem kleinen Tisch vor dem Mahl, das seinen Begleitern so köstlich duftet und das sie nicht zu berühren wagen, ehe der Kaiser ihnen die Erlaubniß gegeben.

Duroc, der Großmarschall, naht sich ihm ehrfurchtsvoll und reicht ihm die Schüssel dar. Sire, Sie haben seit drei Tagen nichts Warmes gespeist, sagte er bittend.

Napoleon hebt leise das Haupt empor und sieht ihn an, dann als er das traurige Gesicht seines Freundes gewahrt, zwingt er sich zu einem Lächeln. Nun, so wollen wir jetzt etwas Warmes essen, sagt er, denn Ihr Gourmands kommt sonst zu sehr aus der Uebung.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Mittag ist frischgebrannter
Kalk und Ziegelwaaren
in hiesiger Ziegelhütte zu haben.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 51. Samstag den 30. Juni 1860.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Montag, Dienstag und Mittwoch den 9., 10. und 11. Juli l. J. im Staats-Wald Hohenacker bei Weiler: 4 tannene schwächere Baustämme, 541 tannene Gerüststangen, 4066 fichtene Hopfenstangen, 14050 ditto Bohnenstecken, 2 Klafter Nadelholzprügel, 3 Klafter weiches Abfallholz; 3450 Abfall-Wellen. Sämmtliche Stangen und ein Theil der Bohnenstecken sind zu Baumstützen geeignet.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 28. Juni 1860.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 6. Juli l. J. und die folgenden 5 Tage in dem Waldtheil Scheurenwiesenhaub zwischen Unterberken und Nassach: 1¾ Klafter eichene Scheiter, 33¼ Klafter buchene, 115½ Klafter birkene, 33½ Klafter erlene Scheiter und Prügel, ½ Klafter aspene Scheiter, 62¾ Klafter hartes und weiches Abfallholz, 19,175 Reisach-Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag.

Schorndorf den 28. Juni 1860.

Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Eichen-Stamm- und Kleinnutzholz-Verkauf.

Montag den 2. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr, im Staatswald Ebene bei Thomashardt, werden 52 eichene geringere Stämme von 8 bis 16′ Länge, 5—8″ mittlern Durchmesser und 10 eichene Kleinnutz-Stangen im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Thomashardt den 25. Juni 1860.

K. Revierförster **Krieger.**

Schorndorf.

Am Montag den 2. Juli 1860 **Vormittags 11 Uhr** werden auf der **Kameralamts**-Kanzlei im öffentlichen Aufstreich **verkauft:**

ein noch gutes Doppel-Gewehr,
eine Partie Zeitungspapier und
einiges altes Eisen, worunter sich 4 noch brauchbare Wagen-Ketten befinden,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 28. Juni 1860.

K. Kameralamt.

Schorndorf.

Die in Nro. 49 dieses Blattes enthaltene Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts vom 22. Juni 1860 betreffend die Hunde-Aufnahme wird in Erinnerung gebracht, nach welcher sämmtliche Einwohner der hiesigen Stadt, welche am 1. Juli d. J. Hunde besitzen, die das gesetzliche Alter von 3 Monaten erreicht haben, solche wo möglich nächsten Montag den 2. Juli spätestens aber bis zum 15. Juli bei dem Stadtaccisamt hier bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen anzuzeigen haben und wird bemerkt, daß Stadtaccifer Dehlinger diese Anzeigen

Montag den 2. Juli 1860

auf dem Amtszimmer der unterz. Stelle entgegen nimmt.

Den 27. Juni 1860.

Stadtschultheißenamt. **Palm.**

Schorndorf.

Zugelaufener Hund.

Einem hiesigen Bürger ist gestern ein grauer junger Metzgerhund mit schwarzem ledernen Halsband zugelaufen. Der Eigenthümer desselben wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Den 28. Juni 1860.

Stadtschultheißenamt. **Palm.**

Schorndorf.

Da der Verkauf des Fezer'schen Hauses nicht genehmigt wurde, so wird am

Montag, den 9. Juli, Nachmittags 2 Uhr

ein nochmaliger Aufstreich vorgenommen, wozu Kaufs-Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Stadtpflege. **Herz.**

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weitern Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihrer Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und dazu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekannten Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	1. Juli 1860.	Schorndorf.	Schoor, Joh. Gottlob, Barchetweber in Schorndorf.	Montag, 30. Juli 1860, Mrgs. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	
K. Oberamts-Gericht Schorndorf.	1. Juli 1860.	Grunbach.	resignirter Amtspfleger Barchet von Grunbach, früher in Waiblingen.	Donnerstag, 9. August 1860 Mrgs. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Ein Paar fehlerfreie Zugpferde, Hell- und Schwarzbraun, 16½ Faust groß, Wallachen, 6 und 7 Jahre alt, beabsichtigt aus Auftrag im Aufstreich zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber auf Montag den 2. Juli, Vormittags 10 Uhr in die Wohnung des Bäckermeisters Straub dahier eingeladen werden.

OA.-Thierarzt **Löble.**

Schorndorf.

Von mehreren Seiten aufgefordert, Schießübungen für angehende Schützen zu veranstalten, bringe ich zur Kenntniß, daß ich gerne bereit bin, jeden Sonntag Morgens von 5 bis 7 Uhr unentgeldliche Anleitung hiezu auf der Schießstätte zu geben. Diejenigen Herren nun, welche Lust hätten, sich bei diesen Schießübungen zu betheiligen, bitte ich sich gefälligst mit mir in's Einvernehmen setzen zu wollen.

H. Raithel, Büchsenmacher,
wohnhaft bei Hrn. Kupferschmied Kroll, neben der Post.

Schorndorf.

Zu vermiethen auf Jakobi:

Ein schönes Logis im ersten Stock gegen der Kirche im Schalleenmüller'schen Hause.

Das Nähere ist zu erfragen bei
W. Häberle, Maler.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich im Putzen und Reinigen der Tuchkleider, namentlich vom Schmutz der Rockkrägen und andern Flecken, wodurch die Kleider wieder einen frischen Strich und Glanz bekommen.

Klotzbücher, Tuchscheerer.

Schorndorf.

Feiler Kunstherdt.

Durch Aufstellung eines Flor'schen Herdts in der alten Post ist mir daselbst ein großer steinerner Kunstherdt sammt Zugehör mit 4 eisenen Hafen entbehrlich, welchen ich hiemit zum Verkauf anbiete.

Rippmann, z. Anker.

Von ungefähr 6 Viertel Wiesen habe das Heugras zu verkaufen.

Einige Wagen guten Strohdünger hat zu verkaufen

Rippmann, z. Anker.

Schorndorf.

Wundarzt Schalleenmüller verkauft 2 Eimer 1858r Wein um billigen Preis; auch bietet derselbe sein an der alten Staige gelegenes Baumgut sammt dem Obstertrag an.

Schorndorf.

Unterzeichneter hat einen Brennhafen (4 Imi haltend) sammt Zugehör zu verkaufen

Dehlinger, Kübler.

Auch nimmt einen jungen Menschen in die Lehre auf

der Obige.

Sonntag d. 1. Juli, Abends 4 Uhr,
Versammlung
im Schwanen.

Engelberg.

Ein älteres starkes Zugpferd, sowie 8 Stück Milchschweine hat zu verkaufen

Bierbrauer Frank.

Das Heugras von einem halben Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Brügel, Bäcker.

Ein Zimmer mit Bett und Möbel parterre für einen Herren ist zu vergeben, wo? sagt

die Redaction.

Es hat Jemand zwei Bühnekammern zum Aufbewahren von ungefähr 6 Wagen Futter zu vergeben, wer? sagt

die Redaction.

Ein solides Mädchen die in Feldgeschäften gewandt und Redlichkeit besitzt, findet sogleich einen Dienst.

Näheres die Redaction.

Auf die dem Gemeinderath Pfander gehörigen und verkauften Güterstücke ist ein Nachgebot gemacht worden, es kommen daher dieselben am Montag den 2. Juli nochmals in Aufstreich.

Ludwig Veil senior.

Es hat Jemand zu verkaufen die Hälfte von 3 Viertel Baumgut mit schönen tragbaren Bäumen und einen Faßführling, 1½ Eimer haltend.

Wer? sagt die Redaction.

Das Heu[illegible] von 1 Mrg. Wiesen in der Erlen hat zu verkau[illegible] wer? sagt

die Redaction.

Das Heugras von 3 Vrtl. Wiesen bei der Alllache verkauft

M. Schurr, hinter'm Adler.

Das Heugras von 3 Vrtl. Baumgut in der Rehhalden hat zu verkaufen

Ulrich Menner's Wittwe.

Den Heugras-Ertrag von circa 2½ Viertel hat zu verkaufen

G. A. Fischer.

Landwirthschaftlicher Verein.

Die Mitglieder des Vereins werden auf die Bekanntmachung in Nr. 24 der Hohenheimer Wochenblätter über eine Ausstellung von Kirschen und anderem Fruhobst im Sommer 1860 besonders aufmerksam gemacht, und bin ich zur Unterstützung und Beförderung um so mehr bereit, als der hiesige Bezirk in Beziehung auf gute Sorten keinem andern nachstehen wird.

Die Orts-Vorsteher werden freundlich gebeten, tüchtige Obstzüchter ihrer Gemeinden von der genannten Bekanntmachung in Kenntniß zu setzen.

Schorndorf den 25. Juni 1860.

Der Vorstand Fuchs.

Liegenschafts-Verkäufe.

Aus der Verlassenschaft des G. Ph. Katz kommt Montag den 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufstreich:

die Hälfte an einem 3stock. Wohnhaus in der untern Hetzelgasse mit getremtem Keller, neben A. Fr. Rambold und der Gasse, zinst, Ankauf 250 fl.

⁴/₈ M. 21, 6 Rth. Acker im Hungerbühl, neben Johannes Funk und Gottlieb Wiedmaier, zinst, Anschlag 150 fl., Waizenblum 4 fl. 30 kr.

¹/₈ M. 13, 9 Rth. Baumwiese,

⁶/₈ M. 9, 6 Rth. Weinberg im Aichenbach, neben Jakob Stößer und Daniel Weidner, zinst, Anschlag 240 fl., Dinkelblum an der Baumwiese 1 fl.

Der mit dem Verkauf beauftragte Pfleger:

Fr. Brügel, Bäckermstr.

½ Morgen 6 Ruthen Weinberg in der Stuben hat zu verkaufen

Gottlieb Knauß, Tuchmacher.

Nächsten Sonntag haben
Backtag
Frank. Brügel. Hammer.

Verschiedenes.

Ulm, 26. Juni. Heute Vormittag ereignete sich bei den Fahrübungen der Pionire auf der Donau ein bedauernswerthes Unglück. Ein Doppel-Ponton mit 7 Mann stieß beim Durchfahren an der Donaubrücke auf den Pfeiler des mittleren Joches und ging sofort in Trümmern auseinander. Die dem Wasser preisgegebene Mannschaft wurde von den vorausfahrenden weitern 5 Pontons und dem Rettungsschiff von Mühlich's Badeanstalt zum größten Theil gerettet, drei Mann aber konnten leider nicht mehr erreicht werden.

Ulm, 27. Juni. Die Namen der bei dem gestrigen Unfall in der Donau ertrunkenen Soldaten sind: Jak. Fr. Martin Bieser von hier und Matthäus Efferen von Kilchberg, OA. Tübingen, Pionire, und Math. Schneller von Nellingen, OA. Blaubeuren, Regimentszimmermann vom 7. Inf.-Regiment. Die Leichname der Verunglückten sind noch nicht aufgefunden. (U. Schn.)

Stuttgart, 28. Juni. Der neue Komet, der wie zu hoffen ist, auch einen „Kometenwein" bringt ist mit bloßem Auge sehr leicht zu finden, er steht am nordnordwestlichen Himmel und sein ganz senkrecht emporgestreckter Schweif sieht aus wie ein Reiherbusch und hat etwa die Breite von zwei Sonnen.

Ludwigsburg, 28. Juni. Einiges Aufsehen erregt hier ein Vorfall, den man beinahe einen Mordversuch aus Eifersucht nennen könnte. Ein hier wohnender junger Mann hatte in der vorigen Woche seinen Verspruch mit einem Mädchen aus der Nachbarschaft gefeiert. Tags darauf kam ein anderes Mädchen aus Stuttgart, das wie es scheint, ältere Rechte auf ihn zu haben glaubte, auf sein Zimmer, packte ihn im Verlauf des Gesprächs ganz unversehens beim Halse und war eben im Begriff, mit einem schnell geöffneten Messer nach ihm zu stechen, als sie noch glücklicher Weise an der Ausführung ihres Vorhabens verhindert werden konnte. Die Sache ist Gegenstand gerichtlicher Untersuchung geworden. (H. T.)

Zwei historische Schlittenfahrten.

(Fortsetzung.)

Er legt sich von der dampfenden Fleischspeise auf den Teller und ißt schweigend und mit ungeheurer Hast davon. Dann nach einigen Minuten steht er auf, sagt den Herren ein kurzes: Gute Nacht! und begibt sich in das anstoßende kleine Gemach, in welchem Roustan ihm sein Feldbett aufgeschlagen.

Schweigend läßt der Kaiser sich entkleiden und sinkt auf das Lager hin. Roustan schleicht auf den Zehen hinaus und meldet es den Herren im anstoßenden Cabinet: Der Kaiser schläft.

Der Kaiser schläft. Stille umgibt ihn, schweigend begeben sich die Herren zur Ruhe. Keiner wagt ein Wort mehr zu sprechen, kaum sich zu bewegen.

Der Kaiser schläft? Seine Getreuen wachen über seinem Schlaf!

Schläft er wirklich, der Kaiser? Hat sein gequältes Herz für einige Stunden Ruhe gefunden?

Roustan liegt in der kleinen Kammer neben dem Schlafgemach des Kaisers; auf der Schwelle der Thür, die zu dem Kaiser führt, hat er sich gebettet, bereit auf den ersten Ruf des Kaisers zu ihm zu eilen.

Aber Napoleon ruft ihn nicht, wie er's sonst oft gethan inmitten der Nacht. Schläft er denn?

Zuweilen schreckt Roustan empor aus seinem Schlaf, denn es ist ihm, als habe er Jammer und Wehklagen gehört, als ginge m'n mit unruhigen Schritten im Zimmer des Kaisers auf und nieder. Aber jetzt ist Alles still, Roustan hat nur geträumt. Der Kaiser schläft und auch Roustan kann wieder schlafen!

Doch bald fährt er wieder auf, jetzt hat er's ganz deutlich schluchzen gehört; ein Jammerton, wie nur die Verzweiflung ihn ausstoßen kann, ist an sein Ohr gedrungen, nein, diesmal täuscht ihn kein Traum, er hat es ganz deutlich gehört, er richtet sich auf und lauscht, das Ohr an die Thür gelegt. Nun hört er das Klagen und Seufzen, die einzelnen halblauten Ausrufungen der Qual, des Kummers und Bedauerns, die halb unterdrückten Verwünschungen, die wehmüthigen Klagen.

Nein, der Kaiser schläft nicht! der Kaiser wacht und ringt mit seiner Qual.

Roustan wagt es nicht, länger zu lauschen und kriecht wieder zur Erde nieder, hüllt sein Haupt tief in seinen Pelz, um nichts zu hören und schläft wieder ein, um erst in der Frühe des Morgens zu erwachen. Denn um sechs Uhr hat der Kaiser befohlen ihn zu wecken und zu dieser Stunde hat er den Platzcommandanten der Festung, Herrn Hesselat und den Commandanten der Artillerie, Herrn Periola, zu sich beschieden und ihnen geboten, den Plan der Festung Kowno mitzubringen.

Roustan begibt sich also in das Schlafgemach, den Kaiser zu wecken. Aber Napoleon schläft nicht mehr, er sitzt aufrecht in seinem Bett und empfängt Roustan mit einem heitern Morgengruß und nennt ihn einen Langschläfer und Bärenhäuter, und erzählt ihm während des Ankleidens, wie wundervoll er selber geschlafen und wie sehr der lange ruhige Schlaf dieser Nacht ihn erquickt habe.

Dann als der Kaiser angekleidet ist, sich wieder in den grünen mit Zobel verbrämten, mit goldenen Brandenbourgs verzierten Sammetrock gehüllt und seine Tasse Chocolade getrunken hat, werden die beiden Commandanten gemeldet.

Der Kaiser läßt sie eintreten und geht ihnen mit heiterem Angesicht und einem ungezwungenen Lächeln entgegen. Er befiehlt dem Platzkommandanten, den Plan der Festung auf dem Tisch auszubreiten und wendet sich dann an den Commandanten der Artillerie.

Des Kaisers scharfes Auge hat ihn sogleich erkannt. Mit seinem wunderbaren Gedächtniß hat er sich sogleich erinnert, daß er ihn früher in Italien gesehen.

Ach, Periola, ruft er ihm heiter zu. Sie befinden sich nicht wohl, Sie sahen in Italien besser aus. Hier ist nicht gut seyn nicht wahr? Kehren Sie nach Frankreich zurück, wo wir besser Alle geblieben wären. Was denken Sie davon?

Sire, sagt Periola mit leiser schwankender Stimme, ich denke wie Sie, da mir Ew. Majestät einmal erlaubt haben, meine Meinung auszusprechen.

Ja, wir hätten besser gethan in Frankreich zu bleiben, wiederholt Napoleon gedankenvoll, indem er einige Male hastig auf und abgeht.

Dann tritt er zu der Karte hin, die der Platzcommandant ausgebreitet hat. Aber nur einen flüchtigen, gleichgiltigen Blick wirft er auf die Karte, dann heftet er seine Augen auf den Commandanten.

Sie sind gewiß in einem Pelz gekommen? fragte er.

Ja, Sire, ich bin in einem Pelz gekommen, denn es ist sehr kalt, antwortete Herr Hesselat verwundert.

Nun, was kostet Ihnen Ihr Pelz?

Sire, ich habe zwanzig Louisd'or dafür bezahlt.

Ich gebe Ihnen fünfundzwanzig Louisd'or dafür, ich kaufe Ihnen Ihren Pelz ab. Mir haben die Füße auf dem Wege hierher gefroren, ich brauche Ihren Pelz, um mir die Füße darin einzuwickeln. Duroc, zahlen Sie dem Commandanten fünf und zwanzig Louisd'or aus, und lassen Sie den Pelz in den Schlitten legen. Sind die Schlitten bereit?

Sire, es ist Alles bereit und wartet auf die Befehle Eurer Majestät.

Also vorwärts? Brechen wir auf! Warten Sie, Duroc, lassen Sie mich einmal in Ihre Börse greifen, der Zufall soll bestimmen, wie viel ich d[illegible]ienerschaft geben will.

Er senkte seine kleine, zarte, mit kostbaren Brillantringen geschmückte Hand in den leinenen Beutel mit Goldstücken, den Duroc ihm darreichte, und zählte dann die Stücke, die er hervorgezogen.

Es waren zwölf Louisd'or. Ach, rief der Kaiser lachend, die Leute hier im Hause werden sehr zufrieden seyn, sie werden wünschen alle Tage einen solchen Gast zu haben. Adieu, meine Herren! Noch einmal, Periola, eilen Sie nach Frankreich zurück. Die Luft bekommt Ihnen schlecht und es ist die höchste Zeit, daß Sie Rußland verlassen, wenn Sie lebend hinauskommen wollen. *)

[Fortsetzung folgt.]

*) Periola reiste noch denselben Tag ab, kam aber nur bis Danzig, wo er starb. Er erzählte seinen Freunden voll Erstaunen die oben angeführte Unterhaltung mit dem Kaiser, und wie sehr der muntere, harmlose Ton Napoleon's, der ihm sonst nicht eigen war, ihn in Verwunderung gesetzt hatte. Siehe: Schlosser's Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts.

Brod-Taxe

vom 27. Juni 1860.

8 Pfund weißes Kernenbrod . . . . . 32 kr.
das Gewicht eines Kreuzerwecken . . . 5½ Loth.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. W. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 52. Dienstag den 3. Juli 1860.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. **(Vermögens-Ausfolge.)** Der im Jahre 1834 nach Amerika ausgewanderte Gottlieb Jeutter von Buhlbronn hat um Ausfolge seines Vermögens gebeten.

Etwaige Einwendungen sind binnen 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle vorzubringen, widrigenfalls die Betreffenden sich die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile selbst zuzuschreiben haben.

Den 30. Juni 1860.

Königl. Oberamt.
Strölin.

An die Oberämter.

Das Steuercollegium hat schon mehrfach wahrgenommen, daß die Flur- und Ergänzungskarten aus Veranlassung von Processen ꝛc. von den Gemeinderathhäusern entfernt und bis zu Erledigung des Streits zu den betreffenden Acten genommen werden, was nicht nur eine Beschädigung der betreffenden Karten, sondern sogar schon deren Verlust zur Folge gehabt hat. Nach §. 26. der Ministerialverfügung vom 12. Oktbr. 1849. sind aber die Flurkarten und die zu deren Fortführung gehörigen Acten in der Gemeinderegistratur niederzulegen und so zu bewahren, daß sie gegen jede Beschädigung gesichert sind. Es ist daher die Entfernung dieser Documente von der Ortsregistratur und die Verwendung derselben bei Processen ꝛc. nicht zulässig, vielmehr haben sich die betreffenden Parthien die zur Führung ihrer Processe ꝛc. nöthigen Flurkarten auf ihre Kosten von dem Catasterbureau zu verschaffen, wo sie um billigen Preis zu haben sind, während der etwa nothwendige Nachtrag der vorgekommenen — in den Ergänzungskarten eingetragenen Veränderungen auf jenen Flurkarten ebenfalls mit ganz unbedeutenden Kosten verbunden ist, wogegen die Wiederherstellung neuer Flur- und Ergänzungskarten bedeutende Kosten verursacht.

Die Oberämter werden daher angewiesen, den Gemeindebehörden die genaue Beobachtung des §. 26. der Ministerialverfügung vom 12. Okt. 1849. wiederholt mit dem Bemerken einzuschärfen, daß die Entfernung der Flur- und Ergänzungskarten von der Ortsregistratur ohne specielle Genehmigung des Steuercollegiums unter keinem Vorwand zulässig sey, und daß diejenigen Personen, welche derselben amtlich bedürfen, auf dem Rathhause davon Einsicht zu nehmen haben.

Stuttgart, den 15. Juni 1860.

Sigel.

Amts-Versammlung am Freitag den 6. dies Morgens präcis 7½ Uhr.

Von Schorndorf 4, von Winterbach, Beutelsbach, Oberurbach, Schnaith und Grunbach je ein Deputirter, ferner mit Ausnahme der Orte Asperglen, Hekkfack, Aichelberg, Miedelsbach, Schlichten, Baiereck und Buhlbronn, deren Vorsteher in diesem Etatsjahr nicht stimmberechtigt sind, je der Obmann des Bürgerausschusses.

Folgende Gegenstände werden zur Verhandlung kommen:

1) Wahl eines aus 7 Mitgliedern und 2 Ersatz-Männern bestehenden Bezirks-Ausschusses nach Art. 69 des Gesetzes vom 14. August 1849 über das Verfahren in Strafsachen, welche vor die Schwurgerichtshöfe gehören.
2) Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses,
3) Wahl des Bezirks-Rekrutirungsraths,
4) Wahl der Mitglieder der Leihkasse,
5) Wahl von 4 Commissions-Mitgliedern und 4 Ersatz-Männern.
(Art. 11. des revidirten Bürgerrechts-Gesetzes vom 5. Mai 1852.)
6) Amtscorporations-Etat und Umlage 1860—61.
7) Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Amtspflegers und des Kassenbestands.
8) Publication der Verhandlungen des Amts-Versammlungs-Ausschusses und der Abhör-Ergebnisse der Oberamtspflege und der Oberamts-Sparkassen-Rechnung 185—859.
9) Publication einiger Regierungs-Decrete.
10) Amtsvergleichungs-Taxe-Regulirung.
11) Gesuch des Oberamtspflegers Fuchs um Besoldungs-Zulage.

Schorndorf den 2. Juli 1860.

Königl. Oberamt.
Strölin.